

Universität Witten/Herdecke

Über Nacht ein zukunftsträchtiges Konzept

Nachdem die Universität Witten/Herdecke im Dezember 2008 («Goetheanum» Nr. 1–2 und 4/2009) in finanzielle Bedrängnis geraten war, wurde in der Nacht zum 23. Januar 2009 ein tragfähiges Konzept zum Erhalt der Hochschule erarbeitet. Mit ihm soll die Qualität des Studiums ausgebaut und im Verwaltungsbereich gespart werden.

Das schriftlich vereinbarte Zukunftskonzept der Universität Witten/Herdecke sieht vor, dass die Kernkompetenzen in den Bereichen Gesundheit, Wirtschaft und Kultur sowie beim Studium Fundamentale gezielt ausgebaut und weiterentwickelt werden. Neue interdisziplinäre Studiengänge sind als Schwerpunktbereiche geplant, etwa «Management, Philosophie und Kultur», «Demenzversorgung» oder «Gesundheitsökonomie».

Neue Finanzquellen

Das Land Nordrhein-Westfalen (NRW) werde die Zuwendung in Raten zahlen, sobald die festgelegten Voraussetzungen erfüllt seien, so Andreas Pinkwart, NRW-Innovationsminister. Gesellschafter sind unter anderen das Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke und die Software-Stiftung Darmstadt. Die Alumni-Initiative der Universität möchte mit verschiedenen Projek-

ten im Lauf des kommenden Jahres 300 000 Euro für Witten/Herdecke erwirtschaften. Innerhalb der nächsten Monate sollen in Unternehmen 50 Projekte für jeweils 6000 Euro umgesetzt werden. Dabei geht das Geld, bis auf eine Aufwandsentschädigung, direkt an die Universität.

Im Zukunftskonzept sind Ertragssteigerung und Nutzung vorhandener Einsparpotenziale durch Restrukturierung vor allem im Verwaltungsbereich festgeschrieben. Die Gesellschafter sind mit Kapitalanlagen von rund 16 Millionen Euro und einer Bürgschaft von 10 Millionen Euro beteiligt. Zur möglichen Erhöhung der Studiengebühren und inwiefern die «Ertragssteigerung [...]» durch Restrukturierung vor allem im Verwaltungsbereich» zu Maßnahmen führt, erhielt das «Goetheanum» bis Redaktionsschluss von Uni-Pressesprecher Ralf Hermersdorfer keine Informationen. | *Martina Kallenberg*

Petition im Deutschen Bundestag

Grundeinkommen diskutiert

Die Bürgerin Susanne Wiest aus Greifswald hat eine Petition an den deutschen Bundestag verfasst, die für ein bedingungsloses Grundeinkommen plädiert. Für Erwachsene werden € 1500, für Kinder € 1000 gefordert.

In der Begründung der Petition heißt es, das Finanz- und Steuersystem sei sehr unübersichtlich geworden: «Um den Bürgern ein würdevolles Leben zu gewährleisten, erscheint mir die Einführung eines bedingungslosen Grundeinkommens als guter Lösungsweg.»

Bis zum 10. Februar kann die Petition von allen in Deutschland lebenden Menschen im Internet unterzeichnet werden. Dabei sei es weniger wichtig, mit allen Details der Petition einverstanden zu sein, sondern es solle gezeigt werden, wieviele Menschen prinzipiell für ein bedingungsloses Grundeinkommen seien, so Enno Schmidt, Künstler und Mitgründer der «Initiative Grundeinkommen» («Goetheanum» Nr. 51–52/2008). | *Martina Kallenberg*

Link: <https://epetitionen.bundestag.de/index.php>

Bochum: 50 Jahre Barkhoff und Partner

Rechtsimpuls aus Anthroposophie

In ihrer Arbeit führt die Kanzlei Barkhoff und Partner die Impulse ihres Gründers, Wilhelm Ernst Barkhoff, weiter. Er war Initiator des anthroposophischen Bankwesens und Mitbegründer der GLS-Bank.

Am 23. Januar lud die Kanzlei zur Vernissage der Ausstellung des Malers Ignatius Geitel und blickte auf Wilhelm Ernst Barkhoff (1916–1994) zurück. «Er hat in seinem Leben viele soziale Impulse, zum Beispiel auch im öffentlichen Wohlfahrtswesen realisiert», sagt Axel Janitzki, einer der heutigen Partner. Barkhoff war Mitgründer der ersten Waldorfschule des Ruhrgebiets in Bochum-Langendreer, aus der das Institut für Waldorfpädagogik in Witten-Annen hervorging.

Gemeinnützige Initiativen

1961 gründete Barkhoff zusammen mit Gisela Reuther die Gemeinnützige Treuhandstelle und 1974 die GLS-Gemeinschaftsbank. Seine Idee eines anthroposophischen Bankwesens hat sich entfaltet: Heute hat die GLS-Bank eine Bilanzsumme

von einer Milliarde Euro. «Barkhoff war davon überzeugt, dass zur Überwindung der sozialen Probleme seiner Zeit sowohl ein neues Verständnis von Recht als auch ein neues Verständnis von Geld entwickelt werden musste», berichtet Ingo Krampen, Rechtsanwalt, Mediator und einer der Nachfolger Barkhoffs.

In der Entwicklung sinnvoller, individueller Lösungen sieht Krampen auch heute noch die Aufgabe der Kanzlei, die den breiten sozialen Impuls Barkhoffs fortführt. Sie vertritt viele gemeinnützige Initiativen; ein Großteil ihrer Klienten kommt aus dem anthroposophischen Umfeld. So gibt sie etwa vielen Waldorfschulen und Sozialeinrichtungen rechtlichen Beistand. | *Johanna Guhr*

Biografie von W.-E. Barkhoff: «Goetheanum» Nr. 30–31/2002 oder unter www.kulturimpuls.org.

Freunde der Erziehungskunst

Nothilfe für Kinder in Gaza

Die Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners planen den Einsatz von 17 erfahrenen anthroposophischen Ärzten, Therapeuten und Pädagogen im Gaza-Streifen.

Auch wenn die Waffen im Gaza-Streifen ruhen, werden die Narben des Krieges noch lange zu sehen sein. Viele Kinder sind traumatisiert und benötigen dringend Hilfe. Die «Freunde» wollen daher ein Team von Ärzten und Therapeuten entsenden, die Folgeschäden des Krieges bei den Kindern durch verschiedene anthroposophische Therapieformen auffangen und abmildern sollen. Die mitreisenden Pädagogen wollen mit den Lehrern in Gaza-Stadt die Wiedereröffnung der Schulen vorbereiten. Der Einsatz ist bereits zwischen dem 31. Januar und dem 15. Februar geplant. | *Johanna Guhr*

Spenden mit Verwendungszweck «Gaza» – aus der Schweiz: Freie Gemeinschaftsbank, PC 40-963-0, Kto.-Nr. EK 115.5. – Aus Deutschland: GLS-Gemeinschaftsbank, BLZ 430 609 67, Kto.-Nr. 130 420 10.